

Dr. Irmtraud Hnilica: „[W]eil ich das selber war, der ‚gute Kerl‘“: Chancen und Grenzen einer biographischen Lektüre der frühen Erzählungen *Gefallen* (1894) und *Gerächt* (1899)

Der geplante Vortrag möchte die Frage nach dem Biographischen anhand einer Lektüre von *Gefallen* und *Gerächt*, zweier eher unbekannter Novellen aus dem Frühwerk Thomas Manns, in den Blick nehmen. Beide Texte stellen Mechanismen des autobiographischen Erzählens aus, indem sie – eingebettet jeweils in eine Rahmenhandlung – den Protagonisten ein Jugenderlebnis erzählen lassen. Dabei frappieren Brüche und Leerstellen, die Thomas Mann subtil zur Darstellung bringt. Sie machen auf den doppelten Boden des Autobiographischen aufmerksam; Dr. Selten ist in *Gefallen* etwa ein unzuverlässiger Erzähler seiner eigenen Autobiographie. Hinter das damit etablierte Komplexitätsniveau darf auch die Interpretation auf der Meta-Ebene nicht zurückfallen, wenn sie die Erzählungen in Thomas Manns Biographie verorten will. Bisherige Versuche der Forschung, die Erzählungen als Heterosexualitätsdemonstration gegenüber dem Bruder Heinrich zu lesen, verfehlen den homoerotischen Subtext der Novellen.

Der Vortrag will die Chancen und die Grenzen einer biographischen Lektüre der beiden Erzählungen ausloten. Nur unter der Voraussetzung eines theoretisch elaborierten Autobiographverständnisses sowie eines komplexen Identitätsbegriffes, wie ihn etwa Gender- und Queer-Studies zur Verfügung stellen, kann, so die These, ein biographischer Zugriff interpretatorisch produktiv werden.